

5
 M Über die Jahre ist im Volksprater vor aller Augen Planungsgeld für Ertüchtigungskonzepte versickert, das ortsüblich die Neuplanung eines Stadtteils finanzieren könnte. Errichtet wird erst einmal aus Vorfreude auf die „Euro 2008“ ein lächerliches Empfangsgebäude. Der Magistrat der Stadt Wien hätte über genug Fachkräfte verfügt, um eine solche Fehlentwicklung zu verhindern. Bestellt wurde von der Stadtregierung trotzdem eine Operettenkulisse vom Schlage „Mörbisch“. Wie das mit dem Selbstverständnis Wens als permanenter „Kulturhauptstadt“ vereinbar ist? Die Vizebürgermeisterin und Amtsführende Stadträtin für Bildung, Jugend, Information und Sport redet einem Themenpark Volksprater das Wort. Dort seien einzig Bauwerke mit Kulissennatur angebracht: Praterbauten sollen zwischen Kommerzfunktion und Gefälligkeitsform trennen. Leistungsstarke und daher unschöne Wertabschöpfungsmaschinen sollen touristisch vermarktbar, also „typisch wienerisch“ kaschiert werden. „Wien um 1900“ oder „Biedermeier“ sind die Elexiere dieser Täuschung. Eine Parallele zum Leistungssport drängt sich auf: neue Hochtechnik versteckt in einem vertrauten Idealbild. Dort heißt es Doping, hier Branding. Will Wien wirklich permanente „Europäische Sporthauptstadt“ werden?

Wiener Wurstel-Praterdoping

Kommentar von Walter M. Chramosta